Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 1: Langeweile und Interesse im Unterricht

Artikel: Die grösste Sünde im Unterricht ist Langeweile
Autor: Huber, Agnes
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526430

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beiten eignen sich ästhetische Arbeiten, Zeichnungen usw. am besten. Aber auch andere Aufgaben sind besser als keine. Ja, es ist wahrhaftig besser für ein Mädchen, es lisme an einem Strumpf als daß es mit verschränkten Armen dasitzt und vor sich hindöst.

7. Eine letzte und wichtige Waffe *gegen die Langeweile ist der Gruppenunterricht.* Aber nicht nur der Gruppenunterricht in der Erarbeitung bestimmter Erkenntnisse, sondern auch die Teilung in Gruppen während den Übungsstunden, auch die zeitweise Teilung der Klasse in Interessengruppen, und sogar ausnahmsweise die vorzeitige Entlassung eines Teils der Schüler, etwa eine halbe Stunde vor Schulschluß, damit jene Schüler, die etwas noch nicht begriffen oder eine Arbeit nicht getan, für sich allein unterrichtet werden können.

FREUDIGKEIT IST DIE MUTTER ALLER TUGENDEN

Von G. H.

Zu diesem Thema irgendwie Stellung zu nehmen? Nein, das trau ich mich nicht. Denn welcher Schulmeister dürfte von sich behaupten, es gehe in seiner Schulstube jahraus und jahrein so vorbildlich zu, daß er sich berufen fühle, andern Ratschläge zu erteilen? Da möchte ich denn lieber aus meinem Notizbüchlein mit Lesefrüchten ein paar Sätze hieher stellen, die mir irgendwie mit dem Thema im Zusammenhang scheinen. Irgendwie im Zusammenhang! Vielleicht ist er nicht bei jedem Satz ohne weiteres klar; aber guter Wille wird ihn sicher überall herstellen können. Nun denn:

»Wer andern Freude machen will, darf den Freudenquell in sich selber nie ganz vertrocknen lassen.« — »Und wie leer und ausgebrannt sind doch manche Lehrer!«

»Gott bewahre mich vor Heiligen (und Lehrern) mit verdrießlichen Mienen!«

»Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden.«

»Alles Lernen ist nicht einen Heller wert, wenn Mut und Freude dabei verloren gehen.«

»Wer zuviel redet, macht sich und die Kinder müde.«

»Wehe dem Lehrer, welcher nur pädagogisch abgestempelte Literatur zu Rate zöge, und doppelt wehe seinen Schülern.«

»Jugend bedarf eines Schlages, der das Herz trifft.«

»Gescheitheit als solche ist Kamelmist, sofern sie nicht von innen heraus erleuchtet wird.«

»Nur was in der Seele einen verwandten Haken findet, hängt sich da an.«

»Das Kind für das Gute, Wahre, Schöne begeistern, so heißt der Wahlspruch. Er wird aber zur inhaltlosen Phrase, wenn dem Kind nicht gezeigt wird, wo in *seinem* Leben das Gute, Wahre, Schöne liegt. Wo *es* Gutes tun kann, was für *seinen* Fall das Wahre ist, wo *es* sich am Schönen erfreuen kann, das müssen wir ergründen.«

DIE GRÖSSTE SÜNDE IM UNTERRICHT IST LANGEWEILE

Von Agnes Huber

Die größte Sünde des Unterrichtes ist die Langeweile, sagt Jean Paul. Wenn ich also meine Schüler nie langweile, dann bin ich ein guter Lehrer. Wenn die Kinder gähnen, sich die Zeit mit Tändeleien vertreiben, wenn sie teilnahmslos in den Bänken sitzen,

beim Unterricht nicht mitmachen, dann langweilen sie sich, und dann ist immer der Lehrer schuld.

Wir werden in der Schule nicht ohne Übung durchkommen. Fertigkeiten verlangen Übung. Langes, immer wiederholtes Üben kann, muß aber nicht unbedingt langweilig werden. Das Kind muß einsehen, daß Übung notwendig ist und daß Übung zur Fertigkeit führt. Es hat ja selbst erst Freude, wenn es seine Sache beherrscht. Die Vertiefung eines Stoffes kann ganz plötzlich wieder einmal auftauchen in ganz anderer Form, einmal als Aufgabe, also ernster Übungsstoff, ein andermal als Übergang zu einem andern Fach, wie z. B. ein Lied oder Gedicht.

Der Unterricht ist langweilig, wenn er keine Abwechslung bringt. Nicht der Stoff ist es, der langweilt, sondern die Methode. Ich kann jeden Tag die Reihen üben und doch gleicht keine Übung der andern. Lassen wir ruhig einmal die Schüler den Lehrer spielen! Es ist ja so interessant, wenn das Kind einmal selbst Aufgaben stellen darf. Üben heißt nicht immer den gleichen Weg gehen, üben heißt in Rhythmus und Ton wechseln. Da muß der Lehrer geradezu erfinderisch sein, um dieselbe Aufgabe jeden Tag in einem andern Kleid zu bringen.

Lektionen und Übungen dürfen nicht zu lange dauern. Die schönste Geschichte hat keinen Reiz mehr, wenn sie wie eine Zitrone ausgequetscht wird. Und doch kann sie allseitig ausgewertet werden, wenn dies immer wieder von einer andern Seite her geschieht. Ich meine, wir müssen in der Schule wahre Erfinder sein, um immer wieder neue Wege zu gehen. Wir haben ja jedes Jahr neue Kinder vor uns und so müssen wir uns auch jedes Jahr wieder andern Elementen anpassen, Tag für Tag neue Mittel erfinden, das Lesen zu einem Wettrennen zu gestalten, aus dem Rechnen eine Schneeballschlacht zu machen. Will das Mitmachen der Kinder zurückgehen, dann hilft eine kurze Turnübung oder ein Lied zu neuem Leben. Freude muß die ganze Schar beseelen, Freude auch jenes Kind, das von Natur nicht allzu reich beschenkt wurde. Jedes Kind besitzt irgendeine Fähigkeit, die anerkannt werden muß. Wie leuchten seine Augen, weil es sich neben die andern stellen darf. Kann ich nicht einer ganzen Klasse die Sicherheit nehmen und das Selbstbewußtsein zerstören, so wie ich es wecken und beleben kann. Ich komme schneller voran, wenn ich der Klasse etwas zutraue, von ihr etwas erwarte, so wie die Kraft des Menschen zunimmt mit seiner Aufgabe. Wenn ich dem Kinde nichts zumute und nichts von ihm erwarte, dann muß es erlahmen in seinem Leistungswillen; es langweilt sich, weil es sich ängstigt, und die Schule wird ihm zur Qual. Wecken wir die Lebensgeister durch unsere eigene Beweglichkeit, und der Schlaf ist verscheucht und die Langeweile getötet.

DAS HARTE LEBEN STELLT SEINE FORDERUNGEN

Von der Berufsschule aus gesehen

Von Otto Schätzle

Eigentlich sollte die Frage: Langweiliger oder interessanter Unterricht? völlig überflüssig sein, denn es dürfte im Bestreben eines jeden gewissenhaften Lehrers liegen, den Unterricht interessant zu gestalten. Je nach dem Temperament und der Veranlagung wird der eine Lehrer mehr ruhig und überlegt, der andere lebendig und betriebsam unterrichten. Jeder glaubt, seine Methode sei die richtige. Es hält denn auch sehr schwer, ein Urteil zu fällen, welches der bessere Lehrer sei. Das eine Mal ist die